

Jahresbericht Aargauer Heimatschutz 2018/2019



AARGAUER HEIMATSCHUTZ

Geschäftsstelle
Kapuzinergasse 18
Postfach 358
4310 Rheinfelden

T 061 831 70 05
F 061 831 70 09

www.heimatschutz-ag.ch
info@heimatschutz-ag.ch

Der Aargauer Heimatschutz hielt die **Jahresversammlung am 5. Mai 2018** in **Bad Zurzach** ab, in einer Region des Kantons in Randlage, die aber viel zu bieten hat. Vor der Versammlung führte *Alfred Hidber*, Kunsthistoriker und profunder Kenner des Fleckens Zurzach, die AHS-Gesellschaft in einem Rundgang zunächst in den Gasthof und das heutige Hotel «Zur Waag». Dort erläuterte er im vormaligen Messehaus die grosse und historisch bedeutende Stellung von Zurzach als Messeort mit einst europäischer Ausstrahlung.

Anschliessend ging es in die Obere Kirche, gleich neben dem *Verenamünster*. Diese ehemalige Pfarrkirche Sankt Maria wurde 1294 erstmals erwähnt und 1517 wegen Baufälligkeit neu gebaut. Sie diente seit der Reformation als paritätische Kirche für beide Konfessionen. Nach der Aufhebung des Stiftes 1876 übernahm die Pfarrei die Stiftskirche und überliess die Marienkirche alltäglichen Zwecken. 1944 wurde das Innere dieser Kirche restauriert. Heute befindet sich hier die Dauer-Ausstellung des Künstlers Pieter van de Cuylen. Der Schwerpunkt der Führung galt dann der legendenumwobenen *Heiligen Verena von Zurzach im Verenamünster* und ihren Spuren am Ort. Kenntnisreich erläuterte A. Hidber die Siedlungsgeschichte von den Ursprüngen des Kastells zur Römerzeit, im Osten des Fleckens, über die ersten Bauten im Westen, bis zur Vorgängerkirche des heutigen Verenamünsters. Eindrucksvoll: Die Grabplatte der St. Verena, mit Kamm und Krug, die einem römischen Frauengrab nachempfunden ist.

Unter der Leitung von *AHS-Präsident Christoph Brun* genehmigte die gewohnt gut gelaunte Mitgliederversammlung die Geschäfte, inklusive der moderaten Beitragserhöhung von zehn Franken pro Jahr. Die Erhöhung geht auf einen Entscheid auf Ebene SHS zurück. Nachdem ein erstes Projekt zum *Kulturerbejahr 2018* kurz vor der Jahresversammlung gescheitert war, gelang dem Aargauer Heimatschutz mit der Lancierung seines **Fotowettbewerbs** eine er-

freuliche Aktion. Aus knapp 200 Einsendungen hatte die *Jury mit Nicoletta Brentano-Motta, Beatrix Oswald Gilomen* und dem *Geschäftsführer* die erfreuliche Aufgabe, zehn Aufnahmen auszuwählen, die prämiert wurden, inklusive eines prägnanten Siegerbildes. Die PreisträgerInnen erhielten zusammen mit einem Schoggitaler abgestufte Barpreise. Die zehn prämierten Fotos gab der Aargauer Heimatschutz als Ansichtskarten-Set heraus, das mit dem Frühjahrsversand 2019 allen AHS-Mitgliedern überreicht wurde. Die Aargauer Zeitungen berichteten im Dezember 2018 ausführlich und druckten verschiedene Sujets ab.

Die zehnjährige *Verena von Zurzach* wurde im März und Oktober 2018 zu seinen ordentlichen Sitzungen zusammen.

- Die Verhandlungen zur Abtretung der **Ruine Schenkenberg** gipfelten im Beschluss der Vorstände von AHS und Pro Natura Aargau, die gemeinsam Eigentümerinnen der Ruine sind, der Gemeinde Thalheim offiziell ein Abtretungsangebot zum Preis von einem Franken zu unterbreiten. Die Gemeinde bestätigte im Januar 2019 den Eingang des Beschlusses, erbat indessen Bedenkzeit für eine Antwort. Der im Frühling 2018 von AHS und Pro Natura Aargau lancierte Spendenauftrag zum Unterhalt der Ruine fand bei den AHS-Mitgliedern erfreuliches Gehör und insgesamt rund 4000 Franken. Von der Pro Natura gingen lediglich 400 Franken ein. 2019 stehen erneut Kontrollmessungen am Turm an.
- Die Frage des Fortbestands des rekonstruierten **Römerlagers Contubernia** auf dem Areal des Klosters Königsfelden in Windisch fand nach zahlreichen Sitzungen mit Vertretern von Museum Aargau und weiteren Beteiligten in den ersten Tagen des Jahres 2019 einen vorläufigen Abschluss. Unter Auflagen wurde die Baubewilligung befristet verlängert. Gleichzeitig genehmigte das Kantonsparlament die Verstetigung der Finanzierung des Legionärspfad durch ordentliche Kantons-

mittel, anstelle der Beiträge aus dem Lotteriefonds. Zu den Auflagen gehört die Verpflichtung, dass im Rahmen der Aktualisierung des landschaftsarchitektonischen Masterplans aktiv nach alternativen Standorten für die Contubernia gesucht wird. Der AHS wird alle zwei Jahre darüber informiert. Sein Präsident erneuerte die Einsitznahme in der Stiftung Vindonissapark nach einer rund zweijährigen Vakanz der AHS-Vertretung.

Die erneut fällig gewordenen Reparatur- und Sanierungsarbeiten am Dach des **Strohdachhauses Seeberg, Leimbach**, konnten dank besten Witterungsbedingungen im Sommer 2018 durchgeführt und abgeschlossen werden. Umsichtig vorbereitet von den *beiden Betreuern Alfred Hämmerli und Hansruedi Merz* gelang mit den kompetenten Handwerkern sogar eine zehnpromtente Unterschreitung des Baukredits. Die Kosten beliefen sich schliesslich auf Fr. 28'190 und wurden von Kanton und Bund zu 80% mitgetragen.

Die **Geschäftsleitung** erledigte die laufenden Geschäfte in sechs Sitzungen – und diversen zusätzlichen ad-hoc-Besprechungen, jeweils aus aktuellen Anlässen. Der Geschäftsleiter war überdies an zahlreichen Terminen, vor allem Einwendungsverhandlungen für den AHS präsent.

Die Arbeit des ehrenamtlich tätigen **Regionalberatungsteams** nimmt tendenziell, regional indessen unterschiedlich zu. Es geht einerseits um Beratungen von Bauherrschaften, andererseits auch immer wieder um Einwendungen zu problematischen Bauvorhaben. Im Folgenden seien die wichtigsten Fälle erwähnt:

- **Aarau:** Zwei neue Brennpunkte halten nicht nur den AHS in Atem, sondern auch die Öffentlichkeit und die Medien:
- Auf dem Areal des *Kantonsspitals Aarau KSA* ist gewissermassen ein baulicher Kahlschlag im Gang. Unter dem Generaldiktat der ökonomischen Effizienz wird alles abgeräumt, was einschlägig konzipierten Neubauten im Wege steht. Der AHS ist beim Stadtbaumeister vorgestellt geworden, auch bezüglich der Freiräume, und musste zur Kenntnis nehmen, dass die nunmehr private Trägerschaft städtebauliche Argumente kaum berücksichtigt.
- Die eniwa ag deklarierte den *die Umprojek-*

tierung der Erneuerung des Kraftwerks Aarau verschleiern als «Optimierung» des aus einem Konkurrenzverfahren hervor gegangenen, baubewilligten und vom AHS auch so akzeptierten Vorgängerprojekts. In Tat und Wahrheit handelt es sich um ein völlig anderes Projekt. Wiederum unter dem Finanzeffizienzdiktat ist auch die komplette Beseitigung des für Freizeit, Erholung und Natur wichtigen Mitteldamms vorgesehen. Der AHS hat sich früh am Verfahren beteiligt und wurde von der eniwa ag auch entsprechend umfassend informiert. Es wird sich zeigen, inwieweit seine Forderungen, formuliert in der Mitwirkungseingabe, berücksichtigt werden. Das Medienecho war bereits überdurchschnittlich stark.

- **Brugg und Windisch** haben inhaltlich und zeitlich koordiniert die **Revision der Bau- und Nutzungsordnungen** durchgeführt. Bemerkenswert sind dabei die Unterschiede zwischen den Nachbargemeinden. Der AHS hat sich an beiden Verfahren beteiligt. Während Windisch planungs- und baurechtlich vorbildlich mit seiner historischen Bausubstanz umgeht und zahlreiche Bauten schützt, hat der Ortsbildschutz in Brugg einen deutlich schwereren Stand, was sich auch in einer kritischen Petition von zahlreichen Einwohnern äusserte. Der AHS beantragte in seiner Einwendung diverse Unterschutzstellungen, fand indessen bei den Beschlüssen von Stadtrat und Einwohnerrat kaum Unterstützung.
- **Gontenschwil, Hochstudhaus Schmiedgasse.** Gegen den Abbruch der historisch bedeutenden und noch ganz gut erhaltenen Liegenschaft wandte sich der AHS und beantragte zugleich die Unterstellung unter den kantonalen Denkmalschutz. Das aufwändige Rechtsmittelverfahren endete Anfangs April 2018 mit dem ablehnenden Entscheid des Regierungsrats. Er ist der Meinung, die Interessen der Eigentümer würden die Interessen am Denkmalschutz überwiegen. Der dadurch befürchtete Abbruch fand indessen überraschend nicht statt. Die Gemeinde teilte im Frühjahr 2019 mit, das Gesuch sei aufgrund des Verkaufs der Liegenschaft zurückgezogen worden.
- Um ein schutzwürdiges, aber noch nicht geschütztes Gebäude geht es auch in **Auw**. Das Bauernhaus Käsereistrasse 13 figuriert als *überregional ältestes Bauernhaus im Schwei-*

zerischen Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung. Ein mächtiges Neubauprojekt beeinflusst den Altbau und dessen Umgebung erheblich. In intensiven Verhandlungen ist es gelungen, dass die Eigentümerschaft in den kommunalen Schutz des Bauernhauses einwilligte und auch Anpassungen am Neubauprojekt vornahm. Inzwischen wurde das Projekt verkauft und soll erheblich verändert werden, das Schicksal des ehrwürdigen Bauernhauses ist daher immer noch hängig.

- In **Kölliken** ist es einer lokalen Initiativgruppe gelungen, die wohl letzte, aber nicht geschützte **Hochstudscheune** im Kanton zu erhalten, zwar nicht am Standort, aber doch innerhalb der Gemeinde. Zu verdanken ist dies dem Investor, welcher der Demontage zustimmte, einem jungen Bauern, der sein Grundstück für den Wiederaufbau zur Verfügung stellt sowie diversen Sponsoren, darunter auch AHS und SHS, für den aufwändigen Ab- und Wiederaufbau. Leider verzögerten sich die Bewilligungsverfahren, obwohl die kantonalen Behörden Zustimmung signalisierten. Mit der Wahl des Tagungsorts Kölliken für die Jahresversammlung 2019 würdigt der AHS diese lokale Initiative.
- In **Remigen** hätten zwei Einfamilienhäuser in den Hang, vis-à-vis des denkmalgeschützten Zehntenhauses auf einen ortsbildfremden Sockel mit massiver Stützmauer (40 m lang, 3-4 m hoch) gebaut werden sollen. AHS und Anstösser erhoben dagegen Einwendung, die schliesslich zu einem neuen adaptierten Projekt führten – eine Erfolgsgeschichte.
- Das Gegenteil passierte in **Wettingen**. Nachdem der AHS mit seinen Beratern ein Umbaugesuch des *historischen Murihofs* intensiv und aufwändig begleitet hatte, liess die Bauherrschaft bei den ersten Umbauarbeiten die neueren Anbauten am Gehöft Mitte Oktober 2018 mit fadenscheinigen Begründungen zerstören. Die Gemeinde verfügte unverzüglich einen Baustopp. Die Verhandlungen auf dem Bauplatz waren wenig ergiebig, das weitere Verfahren kompliziert. Entweder muss der zerstörte Teil rekonstruiert werden, oder es kommt zu einem Wettbewerbsverfahren für einen Wiederaufbau. Der Fall Murihof erregte grosses öffentliches Aufsehen in den Medien, er figuriert auch auf der Roten Liste des SHS.

- In **Lenzburg** erzwangen zwei grosse Bauprojekte, eines am Grabenweg, das andere an der Aavorstadt, Einwendungen des AHS. Es geht in beiden Fällen um vom ISOS als erhaltenswert qualifizierte Gebiete und Bebauungen. In der noch geltenden Bau- und Nutzungsordnung werden sie nicht entsprechend gewürdigt, vielmehr lässt sie, zusammen mit Abbrüchen, weit grössere Volumina zu. Die Fälle sind exemplarisch dafür, dass das ISOS aktuell von Gerichten anders bewertet wird als früher und nun Konflikte zwischen geltendem Recht und dem Erhaltungsgebot bestehen.
- In **Wohlen** wandte sich der AHS gegen ein unsensibles, massiges Neubauprojekt, dem die architektonisch bemerkenswerte, leider nicht geschützte Alte Post weichen sollte. Das Verfahren ist gegenwärtig sistiert.

Das sorgfältig erarbeitete und professionell abgestützte Vorhaben **«Inventar der historischen Gärten und Anlagen im Kanton Aargau»**, das Vorstandsmitglied Peter Paul Stöckli zusammen mit der Regionalgruppe Aargau des Bundes Schweizer Landschaftsarchitektinnen und -architekten (BSLA-AG) auf die Beine gestellt hatte, kann mangels finanzieller Ressourcen einschlägiger Stiftungen wohl nicht wie vorgesehen realisiert werden, weil es nicht gelungen ist, potente Sponsoren zu gewinnen und der Baudirektor das Verfahren verwaltungsintern sistierte. Dennoch bleibt das Anliegen aktuell. Peter P. Stöckli schlug dem AHS-Vorstand in Absprache mit der Geschäftsleitung vor, an Stelle der Inventur lediglich *die Aktualisierung der im Jahr 2000 publizierten Liste der Historischen Gärten und Anlagen im Kanton Aargau* ins Auge zu fassen. Mit diesem Vorhaben soll ein neuer Anlauf, gewissermassen ein Plan B, gewagt werden.

Auf **kantonaler Ebene** beteiligte sich der AHS an diversen Aussprachen, insbesondere zur Frage der Verwendung der Mittel der Mehrwertabschöpfung bei Einzonungen sowie zur Problematik des «alternativen Verfahrens» beim Schutz von ortsbildlich und/oder denkmalpflegerisch wertvollen Einzelobjekten. Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen der Denkmalpflege, der Kantonsarchäologie des Ortsbildschutzes und der Raumentwicklung funktioniert gut, auch wenn fachlich gelegentlich durchaus

unterschiedliche Auffassungen zu Tage treten.

Die Zusammenarbeit mit unserem Dachverband, dem **Schweizer Heimatschutz SHS**, läuft bestens, sowohl auf fachlicher wie auch administrativer Ebene, im Bereich des Mitglieder- und des Zahlungswesens. Der AHS hatte sich mit seinem Fotowettbewerb aktiv am nationalen Kulturerbejahr 2018 beteiligt, das Siegerbild wurde in der SHS-Zeitschrift ebenfalls publiziert.

Eine Zäsur stellt die Demission des SHS-Geschäftsführers *Adrian Schmid* dar, welcher nach zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit den SHS per Ende April 2019 verlässt. Der AHS-Geschäftsführer würdigte dessen Wirken an der Geschäftsleitertagung des SHS am 20. März 2019. *Adrian Schmid* verfügt über ein ausgezeichnetes Netzwerk in der Politik, was bei den Beratungen auf Bundesebene, Stichwort Natur- und Heimatschutzgesetz, besonders wertvoll war. Namens des AHS überreichte ihm der Geschäftsführer ein Abschiedsgeschenk. Der Nachfolger, *Stefan Kunz Büchi*, ist von Haus aus Landschaftsarchitekt HSR, und nimmt seine Tätigkeit im Mai 2019 auf.

Den **Aargauer Heimatschutzpreis 2018** verlieh die Jury unter der Leitung von Nicoletta Brentano-Motta der **Stiftung Bahnpark Region Brugg** in der ehemaligen Werkstätte des Lokomotivdepots Brugg:

Als Rahmenthema des Heimatschutzpreises 2018 hat die Jury des Aargauer Heimatschutzpreises «Beispielhafte Erhaltung und Dokumentation der Eisenbahn-Geschichte im Kanton Aargau» gewählt. Die «Stiftung Bahnpark Region Brugg» unterhält die 1892 und 1912 errichtete Eisenbahn-Depotanlage von Brugg mit der noch bestehenden Rundlokremise. Dieses Grossdepot war auch verantwortlich für die Depots von Aarau, Bremgarten, Wettingen, Koblenz und Bülach. Die diesen Orten zugehörigen Dampflokomotiven wurden in Brugg gewartet und ausgebessert. Vor 100 Jahren waren für diese Arbeiten in Brugg mehr als 150 Mann am Tag und auch in der Nacht beschäftigt. Nach dem Ersten Weltkrieg, ab 1918, verdrängte die Elektroindustrie die Dampf-Ära im Schienenverkehr, und die Depotanlage von Brugg verlor ihre Bedeutung. Mehr und mehr wurde sie nur noch als Lager benutzt.

Die Stiftung Bahnpark Region Brugg, die am 18. April 2006 gegründet wurde, hat sich für die Erhaltung von diesem historischen, die Eisenbahngeschichte des Kantons Aargau und des schweizerischen Mittellandes dokumentierenden Depots vorbildlich eingesetzt. Die zuvor als Lagerplatz dienende Rundlokremise, ist durch die Stiftung zu einem Anziehungspunkt für Eisenbahn-Interessierte jeden Alters geworden, dieses bahntechnische Kulturgut ist damit für die Öffentlichkeit zugänglich geworden. Mit dem für die neue Nutzung gewählten Namen «Stiftung Bahnpark Region Brugg» enthalten die Räumlichkeiten die grösste Sammlung von betriebsfähigen normalspurigen Dampflokomotiven in der Schweiz. Das Depot wird an verschiedene Vereine vermietet. Diese restaurieren und unterhalten darin alte Lokomotiven und stellen dieselben der Öffentlichkeit für Fahrten auf dem SBB Streckennetz zur Verfügung. Die Stiftung pflegt auch eine enge Zusammenarbeit mit SBB Historic, die ihren Sitz von Bern nach Windisch verlegt hat.

Mit dieser Auszeichnung würdigt der Aargauer Heimatschutz die «Stiftung Bahnpark Region Brugg» und weist damit auf das exemplarische Erhalten der Eisenbahn-Geschichte im Kanton Aargau hin.

Die Preisverleihungsfeier mit Laudator *Benedikt Weibel*, dem früheren Vorsitzenden der Geschäftsleitung der SBB, fand am Samstag, 27. Oktober 2018 in der ehemaligen Werkstätte des Lokomotivdepots Brugg statt. Die traditionelle Dokumentation, im Grossformat der Festgemeinde abgegeben, wurde wie gewohnt um die Ansprachen der Feier ergänzt, als Broschüre publiziert und im Frühjahrsversand 2019 allen Mitgliedern des Aargauer Heimatschutzes zugestellt.

Aargauer Heimatschutz
Christoph Brun, Präsident
Henri Leuzinger, Geschäftsführer

Ende April 2019

Genehmigt an der Jahresversammlung
vom 4. Mai 2019 in Kölliken